

# *Meine Lieder*



*zu Texten von*  
**Joh. Wolfgang von Goethe**

*Med. Verlag SZ, 2016*

# *Meine Lieder*



Musik:

**Siegfried Zabransky**

\* 15.09.1937, Schwandorf/Opf.

zu Gedichten von

**Johann Wolfgang von Goethe**

geb. 28.08.1749, Frankfurt/Main;  
gest. 22.03.1832, Weimar



## **Auswahl der Gedichte**

### **1-Wanderers Nachtlied I**

<http://youtu.be/HcoLGNiFPRO>

### **2-Abendlied (Über allen Gipfeln)**

<http://youtu.be/wq7xiKz115s>

<http://youtu.be/FQOz1iyaBXg>

### **3-Sah ein Knab ein Röslein steh´n**

<http://youtu.be/8TsNQYy4Qek>

### **4-Ginko biloba**

<http://youtu.be/TSYmSjyx7-U>

<http://youtu.be/ZklvL8BMBKE>

### **5-Gefunden**

<http://youtu.be/7nWbGikh-Hw>

<http://youtu.be/k5q3hk7AcAU>

### **6-Das Veilchen**

<http://youtu.be/r1WJkcfiQ1U>

<https://youtu.be/mlPWxfZgD-Q>

### **7-Wehmut**

<http://youtu.be/7tciEw83UNM>

### **8-Gleich und gleich**

<http://youtu.be/yoBtW-ad9SA>

### **9-Gesang der Geister über den Wassern**

<http://youtu.be/UweGI0dlEBQ>

### **10-Mailied**

[https://youtu.be/PL615\\_1aRp0](https://youtu.be/PL615_1aRp0)

## *1-Wanderers Nachtlied No 1*

[Im Februar 1776 schrieb Goethe vom "Ettersberg" aus einen Brief an Frau von Stein und fügte diesem das folgende Gedicht:]

*Der du von dem Himmel bist,  
alles Leid und Schmerzen stillest,  
den, der doppelt elend ist,  
doppelt mit Erquickung füllest;  
Ach, ich bin des Treibens müde!  
Was soll all die Qual und Lust?  
Süßer Friede, Komm,  
ach komm in meine Brust!*

## *2-Wanderers Nachtlied No 2: Abendlied Über allen Gipfeln ist Ruh*

[Vier Jahre später, am Abend des 6. September 1780, entstand auf dem "Kickelhahn" ein ähnliches Gedicht, dem Goethe auch den gleichen Namen gab. Er schrieb es an die Holzwand einer Jagdhütte:]

*Über allen Gipfeln ist Ruh,  
In allen Wipfeln Spürest du  
Kaum einen Hauch.  
Die Vögelein schweigen im Walde.  
Warte nur, balde ruhest du auch.*

### *3-Sah ein Knab ein Röslein steh'n*

[Goethe verfasste seinen Text während seines Studienaufenthaltes in Straßburg um 1770. Zu dieser Zeit hatte der 21-Jährige eine kurze, aber heftige Liebschaft mit der elsässischen Pfarrerstochter Friederike Brion, an die auch das Gedicht gerichtet war. Gemeinsam mit anderen an Friederike gerichteten Gedichten und Liedern (Mailied u.a.) wird das Heidenröslein zur Gruppe der Sesenheimer Lieder gezählt.

Wikipedia. Vertonungen u.a. von Franz Schubert (1815), Heinrich Werner, Robert Schumann (1840), aber auch Franz Lehar. ]

*Sah ein Knab ein Röslein stehn,  
Röslein auf der Heiden;  
War so jung und morgenschön,  
Lief er schnell, es nah zu sehn,  
Sah's mit vielen Freuden,  
Röslein, Röslein Röslein rot.  
Röslein auf der Heide.  
Knabe sprach:  
"ich breche dich, Röslein auf der Heiden";  
Röslein sprach "ich steche dich,  
Dass du ewig denkst an mich,  
Und ich wills nicht leiden.  
Röslein, Röslein Röslein rot.  
Röslein auf der Heide.  
Und der wilde Knabe brach s'  
Röslein auf der Heiden.  
Röslein wehrte sich und stach,  
Half ihm doch kein Weh und Ach,  
Musst' es eben leiden.  
Röslein, Röslein Röslein rot.  
Röslein auf der Heide.*

#### 4- *Gefunden*

[Goethe schrieb dieses Gedicht genau ein Vierteljahrhundert nachdem er seine Christiane "gefunden" hatte, nämlich im August 1813. Christiane ist das Blümchen, das er fand. Sie wehrte sich gegen das Ansinnen einer leichtfertigen, kurzen Liebesbeziehung, die ihren gesellschaftlichen Ruf und damit ihre Heiratsfähigkeit empfindlich beeinträchtigt hätte]

*Ich ging im Walde so für mich hin,  
Und nichts zu suchen, das war mein Sinn.  
Im Schatten sah ich ein Blümchen stehn,  
wie Sterne leuchtend, wie Äuglein schön.  
Ich wollt es brechen, da sagt es fein:  
Soll ich zum Welken gebrochen sein?  
Ich grub's mit allen den Würzlein aus.  
Zum Garten trug ich's am hübschen Haus.  
Und pflanzte es wieder am stillen Ort.  
Nun zweigt es immer und blüht so fort.*

## 5-Wehmut

[Problematisch verlief seine Liebesbeziehung zu der Offenbacher Bankierstochter Lili Schönemann. Er suchte der bedrängenden Situation auf einer Reise in die Schweiz zu entfliehen und löste 1775 schließlich die im Vorjahr eingegangene Verlobung. Das erotische Erlebnis fand erneut ein vielfältiges Echo im dichterischen Werk („Neue Liebe, neues Leben“, „An Belinden“, „Wonne der Wehmut“, „Lilis Park“, „Auf dem See“, „Herbstgefühl“).

<http://www.friedrich-gymnasium.de/biblio/BIOGRAFIEN/goethe.htm>]

*Ihr verblühet, süße Rosen,  
meine Liebe trug euch nicht.  
Blühet, ach! dem Hoffnungslosen,  
dem der Gram die Seele bricht.  
Jener Tage denk' ich trauernd,  
als ich, Engel, an dir hing,  
auf das erste Knöspchen lauernd,  
früh zu meinem Garten ging;  
Alle Blüten, alle Früchte  
noch zu deinen Füßen trug,  
und vor deinem Angesichte  
Hoffnung in dem Herzen schlug.  
Ihr verblühet, süße Rosen,  
Meine Liebe trug euch nicht;  
Blühet, ach! dem Hoffnungslosen,  
dem der Gram die Seele bricht.*

## *6-Gleich und gleich*

*Ein Blumenglückchen  
Vom Boden hervor  
war früh gesprosset  
in lieblichem Flor.  
Da kam ein Bienchen  
Und naschte fein.  
Die müssen wohl beide  
Für einander sein.*

## *7-Ginkgo Bilobata*

*[Dieses Gedicht hat Johann Wolfgang von Goethe für seine späte Liebe Marianne von Willemer geschrieben (1815). Das Ginkgoblatt wird darin als Sinnbild für Liebe und Freundschaft beschrieben]*

*Dieses Baumes Blatt, der von Osten  
Meinem Garten anvertraut,  
Gibt geheimen Sinn zu kosten,  
Wie's den Wissenden erbaut.  
Ist es ein lebendig Wesen,  
Das sich in sich selbst getrennt?  
Sind es zwei, die sich erlesen,  
Dass man sie als eines kennt?  
Solche Fragen zu erwidern  
Fand ich wohl den rechten Sinn.  
Fühlst du nicht an meinen Liedern,  
Dass ich eins und doppelt bin?*



## 8 - Das Veilchen

[Johann Wolfgang von Goethe verfasste das Gedicht 1774. Veröffentlicht wurde es 1775. Vertonungen: Der Text wurde bereits mehrmals vertont: von Johann Friedrich Reichardt (1783), Wolfgang Amadeus Mozart (1785, KV 476), Anton Steffan, Johann Andre, Anna Amalie von Baunschweig.]

*Ein Veilchen auf der Wiese stand,  
gebückt in sich und unbekannt.  
Es war ein herzig's Veilchen.  
Da kam eine junge Schäferin  
mit leichtem Schritt und munterm Sinn  
daher, daher, die Wiese her, und sang.  
Ach! denkt das Veilchen,  
wär' ich nur die schönste Blume der Natur,  
Ach, nur ein kleines Veilchen,  
Bis mich das Liebchen abgepflückt  
Und an dem Busen matt gedrückt!  
Ach nur, ach nur ein Viertelstündchen lang!  
Ach! aber ach! das Mädchen kam  
und nicht in Acht das Veilchen nahm,  
Ertrat das arme Veilchen.  
Es sank und starb und freut' sich noch:  
Und sterb' ich denn,  
so sterb' ich doch  
durch sie, durch sie,  
Zu ihren Füßen doch!*

## *9-Gesang der Geister über den Wassern (1779)*

[Vergleich der menschlichen Seele mit dem Wechsel des Wasser im Wasserfall. Die Vergänglichkeit des Menschen. Ein ewiger Kreislauf. Eine Gedenktafel an den Krimmler Wasserfällen (Österreich) weist auf dieses Gedicht hin. Was Goethe mit seinem Gedicht ausdrücken will, wird hier besonders deutlich]

*Des Menschen Seele gleicht dem Wasser:  
Vom Himmel kommt es, zum Himmel steigt es,  
Und wieder nieder zur Erde muss es, ewig wechselnd.  
Strömt von der hohen, steilen Felswand  
Der reine Strahl, dann stäubt er lieblich  
in Wolkenwellen zum glatten Fels,  
Und leicht empfangen wallt er verschleiernd,  
leis rauschend zur Tiefe nieder.  
Ragen Klippen dem Sturz entgegen,  
schäumt er unmutig stufenweise zum Abgrund.  
Im flachen Bette schleicht er das Wiesental hin,  
Und in dem glatten See  
weiden ihr Antlitz alle Gestirne.  
Wind ist der Welle lieblicher Buhler;  
Wind mischt vom Grund aus schäumende Wogen.*

*Seele des Menschen, Wie gleichst du dem Wasser!  
Schicksal des Menschen, wie gleichst du dem Wind!*

## *10-Mailied (1771)*

[Der einundzwanzigjährige Goethe widmete dieses und weitere Gedichte ("Sesenheimer Lieder") während seines Jurastudiums im elsässischen Straßburg (1770/71) der achtzehnjährigen Pfarrerstochter Friederike Brion (1752-1813) aus Sesenheim (Elsass), mit der ihn eine Liebelei verband.]

*Wie herrlich leuchtet mir die Natur!  
Wie glänzt die Sonne! Wie lacht die Flur!  
Es dringen Blüten aus jedem Zweig  
Und tausend Stimmen aus dem Gesträuch  
Und Freud und Wonne aus jeder Brust.  
O Erd, o Sonne! O Glück, o Lust!  
O Lieb, o Liebe! So golden schön,  
Wie Morgenuolken auf jenen Höhen!  
Du segnest herrlich das frische Feld,  
Im Blütendampfe die volle Welt.*

*O Mädchen, Mädchen, wie lieb ich dich!  
Wie blickt dein Auge! wie liebst du mich!  
So liebt die Lerche Gesang und Luft,  
Und Morgenblumen den Himmelsduft,*

*Wie ich dich liebe mit warmem Blut,  
Die du mir Jugend und Freud und Mut  
Zu neuen Liedern und Tänzen gibst.  
Sei ewig glücklich, wie du mich liebst!*